

Schweizerische Vertretung in: Belgrad	
Land: Serbien	Letzte Aktualisierung: 28. Mai 2020

Wirtschaftsbericht Serbien 2019

Introduction

Le rapport économique que l'on s'apprête à lire a été rédigé par l'attachée économique de l'Ambassade de Suisse en Serbie, Mme Dragica Tomcic, alors qu'une récession d'une ampleur encore inconnue, résultant de la crise liée au COVID-19, s'abat sur le monde.

La lutte toujours en cours contre la propagation du virus, même si celui-ci en Europe perd de son intensité, démontre les faiblesses inhérentes d'un système globalisé quant aux difficultés à pouvoir contenir les répercussions d'une crise de la production et de la consommation aussi inédite que généralisée.

Des secteurs entiers de la production économique sont frappés de plein fouet, sur le plan industriel comme sur celui des services, ne laissant aucun pays à l'abri des conséquences de la récession. Plus encore que la nécessité de réactiver la production et l'offre en « déconfinant » les sociétés, la relance économique aura besoin d'une demande pour l'heure encore fragilisée par l'impact social et psychologique unique de la crise sanitaire sur l'habitus des consommateurs et sur nos modes de vie.

La Serbie n'échappera pas à la crise mondiale qui se dessine. Certes moins dépendante que certains de ses voisins du seul secteur touristique, à l'image de la Croatie ou du Monténégro, la Serbie voit pourtant déjà des conséquences sur son activité économique qui sont de trois ordres :

- *premièrement la crise de l'appareil productif frappe une économie qui commençait à peine à rééquilibrer sa forte dépendance aux importations grâce une exportation, notamment dans les secteurs automobile ou agricole, mais aussi dans les services comme le secteur IT, qui se trouve à présent fortement ralentie ;*
- *deuxièmement les investissements étrangers, sur lesquels compte fortement l'économie serbe pour redorer son image après des années de stagnation, risquent d'être plus sporadiques et anecdotiques par rapport aux réels besoins du pays, en matière d'infrastructure notamment ;*
- *troisièmement, la crise sociale entraînée par la perte d'emplois dans plusieurs pays simultanément, en particulier dans le secteur de l'hôtellerie et de la restauration, fait qu'un nombre très important de Serbes travaillant à l'étranger, souvent comme saisonniers (le gouvernement mentionne le chiffre de 400'000 retours au pays durant les derniers mois, soit 5% du nombre total de la population), sont rentrés et pèsent sur l'emploi et les charges sociales de l'Etat.*

En dépit de ses défis considérables pour les mois voire les années à venir, le rapport de Mme Tomcic démontre que la Serbie dispose désormais de bases solides sur plusieurs aspects de son économie, à commencer par son endettement maîtrisé, l'équilibrage de ses comptes publics et une politique monétaire qui allie le contrôle de l'inflation à la constitution de réserves diverses par la Banque nationale serbe. Cette stabilisation est le résultat d'années de discipline, certains diront d'austérité, où l'on reconnaît la marque du FMI et de ses plans d'aides, mais aussi d'une volonté intrinsèque de la Serbie de sortir des spirales d'inflation et de mauvaise gestion dont elle était coutumière, ainsi que les fruits de la transition européenne.

Il faut donc espérer, à la lumière de ses progrès réalisés durant l'année 2019, que la Serbie résistera au choc de ce qui s'annonce être une des plus grandes récessions économiques de ces dernières années. Comme l'a démontré la crise financière de 2008, les économies émergentes paient souvent le prix fort résultant de crises mondiales.

0. Zusammenfassung – Executive Summary

Der vom damaligen Regierungschef und aktuellem Präsidenten Aleksandar Vucic vor sechs Jahren begonnene Prozess der Restrukturierung der Wirtschaft und Konsolidierung der Finanzen wird weiterhin von der Regierung fortgesetzt. Erklärtes Ziel von Ministerpräsidentin Ana Brnabic ist, die nötigen Reformen im Hinblick auf einen EU-Beitritt voranzutreiben. Schwerpunkt der Regierungspolitik bleiben EU-Integration als wichtigstes strategisches Ziel, Digitalisierung, E-Government, Stabilhaltung der öffentlichen Finanzen, aber auch Fortsetzung der Wirtschaftsreformen und der Rechtsstaatlichkeit, insbesondere der Unabhängigkeit der Gerichtsbehörden. Die bisher durchgeführten strukturellen Reformen und Einsparungen im Staatshaushalt brachten Serbien auf Wachstumskurs. Serbien verzeichnete zwei Jahre hintereinander eine **hohe Wachstumsrate - einen Anstieg von 4,4% in 2018 und 4,2 % im Jahr 2019**. Serbien hat sich in sechs Jahren zu einer niedrigen Inflations- und einer stabil wachsenden Wirtschaft gewandelt. Der Haushaltsüberschuss, der Rückgang der Staatsverschuldung, der Abbau der aussenwirtschaftlichen Ungleichgewichte und die Erholung des Arbeitsmarktes haben sich bemerkbar gemacht.

Der Ausbruch des **Coronavirus (COVID-19)** im Januar 2020 hat bereits weltweit erhebliches menschliches Leid und grosse wirtschaftliche Störungen mit sich gebracht.

Das globale Wachstum dürfte sich in diesem Jahr abschwächen, aber schon 2021 allmählich erholen, jedoch sind die Wachstumsaussichten noch immer sehr ungewiss. Das Hauptrisiko für die Projektion auf kurze Sicht ergibt sich aus dem noch zu wenig bekannten Virus und möglichen Störungen bei globalen Ketten. Nach Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF) wird auch die serbische Wirtschaft in diesem Jahr vorrausichtlich um drei Prozent des BIP fallen, könnte aber schon im nächsten Jahr um 7,5 Prozent wachsen. Serbien verzeichnete vor der COVID-19 Krise ein Wirtschaftswachstum von 5 Prozent in den ersten vier Monaten 2020. Das **serbische BIP belief sich 2019 auf 45,9 Milliarden Euro**, was einem Anstieg von 4,2 Prozent entspricht.

Die makroökonomische Leistung Serbiens blieb 2019 robust. Das Wachstum wird auf 4,2 Prozent geschätzt, unterstützt durch **starke ausländische Direktinvestitionen und boomende Bautätigkeiten**. Die Arbeitslosigkeit ging auf ein historisch niedriges Niveau zurück, und die **Löhne stiegen** stetig. Die **Inflation blieb mit 2 Prozent** im Januar 2020 in der unteren Hälfte des Zielbandes. Die Widerstandsfähigkeit des Finanzsektors verbessert sich weiter. Die **notleidenden Kredite** gingen im Dezember 2019 auf **4,1 Prozent** zurück. Die Haushaltsleistung blieb stark. Der Staat verzeichnete 2019 ein **Haushaltsdefizit von 0,2 Prozent des BIP**, während die **Staatsverschuldung Ende 2019 auf etwa 52 Prozent des BIP** und im Januar 2020 auf 48,9 Prozent zurückging.

Die makroökonomischen Aussichten für 2020 waren bis zum Ausbruch der COVID-19 Krise positiv, mit einem prognostizierten Wachstum von über 4 Prozent und einer Inflation in der unteren Hälfte des Zielbandes von $3\% \pm 1,5\%$. Weiterhin bleiben die Risiken an der Aussenfront erhöht und die wichtige Strukturreformagenda bestehen. In diesem Zusammenhang bleibt auch die Notwendigkeit, die im Rahmen des IMF Policy Coordination Instrument (PCI) begangenen Reformen vollständig umzusetzen, um die Nachhaltigkeit der makroökonomischen Errungenschaften sicherzustellen und das Wachstumspotenzial Serbiens zu steigern.

Die **makroökonomische Stabilisierung** und die Verbesserung des Geschäftsumfelds trugen 2018 und in 2019 zu **hohen Zuflüssen ausländischer Direktinvestitionen** im Wert von insgesamt 7,3 Mrd. EUR bei. Nur **in 2019 beliefen sich die Netto-Direktinvestitionen auf rund 3,6 Milliarden Euro oder 7,8 Prozent des BIP**. Der starke Zufluss ausländischer Direktinvestitionen setzte sich auch im Januar 2020 fort (245,3 Mio. EUR). Erfreulich für die Volkswirtschaft ist, dass viele davon in die Herstellungsindustrie fließen. Es ist jedoch zu bemerken, dass angesichts der sehr niedrigen Lohnkosten es sich hierbei überwiegend um Produktionen mit eher niedriger Wertschöpfung handelt.

Die **Warenexporte** beliefen sich im Vorjahr auf mehr als **17,5 Milliarden Euro** (Anstieg von 7,7%), während die **Importe bei 23,8 Milliarden Euro** (Anstieg von 8,9%) lagen. Das Handelsdefizit betrug 6,3 Milliarden Euro. Die Exporte von Waren und Dienstleistungen behielten auch im Januar 2020 ihre

Wachstumsdynamik in Höhe von 14,7%, was auf die Exporte von Industriegütern und Dienstleistungen zurückzuführen ist.

Die **Arbeitslosenquote** erreichte im vierten Quartal 2019 erstmals nach vielen Jahren ein einstelliges Niveau von **9,7%**, während die **Beschäftigungsquote mit 49,7%** das höchste Niveau erreichte. Die **Durchschnittsgehälter stiegen 2019 real um 8,5 Prozent**, während die Durchschnittsrenten real um 2,3 Prozent stiegen. Der durchschnittliche **nominale Nettolohn** belief sich im Dezember 2019 auf rund **510 EUR** und war um 14 Prozent höher als im Dezember 2018. Nach Sektoren ist der höchste Lohnanstieg in den Bereichen Finanzen und IKT zu verzeichnen, gefolgt von Produktion und Bau. Auf die Lohnerhöhung im öffentlichen Sektor folgte die Lohnerhöhung des privaten Sektors. Günstige Trends auf dem formellen Arbeitsmarkt gingen vom privaten Sektor aus, während gleichzeitig die Zahl der Beschäftigten im öffentlichen Sektor rationalisiert und um -4,2% gesenkt wurde.

Die positiven Wirtschaftsergebnisse wurden auch durch **verbesserte Kreditratings** im Jahr 2019 (Fitch und S & P) und zusätzlich verbesserte Aussichten (Moody's) sowie einen anhaltenden Rückgang der Länderrisikoprämie (Minimum im Dezember 2019) bestätigt. Die Ratingverbesserungen sind das Ergebnis eines robusten Wirtschaftswachstums angesichts des herausfordernden externen Umfelds, der Stärkung der makroökonomischen Grundlagen, der Wahrung der Haushaltsdisziplin sowie angemessener geld- und aufsichtsrechtlicher Massnahmen.

Trotz höherem BIP-Wachstum und positiven Arbeitsmarktentwicklungen blieb der Inflationsdruck in 2019 niedrig und die Inflation wird nach Prognosen der serbischen Nationalbank (NBS) auch in den nächsten zwei Jahren niedrig und stabil bleiben. Die Stabilität des Bankensektors und der Nationalwährung wird beibehalten und weiter gestärkt.

Die serbische Regierung hat ehrgeizige Pläne, das Wirtschaftswachstum in den nächsten fünf Jahren anzukurbeln. In diesem Sinne wurde ein **Investitionsprogramm unter dem Namen «Serbien 2025»** im Wert von **14 Milliarden EUR** vorgelegt. Ziele des Programms sind u.a. die **Abwanderung junger Menschen aus dem Land drastisch zu reduzieren**, die Geburtenrate zu erhöhen und das Leben der Menschen zu verbessern. Serbien plant in den nächsten fünf Jahren fast 14 Milliarden Euro in verschiedene Projekte zu investieren und bis Ende 2025 die durchschnittlichen Gehälter und Renten von derzeitigen 510 EUR auf 900 EUR und der Renten auf 430 EUR. fast zu verdoppeln:

Der grösste Anteil, rund 9 Milliarden Euro aus einem 14-Milliarden-Euro-Investitionsprogramm für «Serbien 2025», soll in die Verkehrsinfrastruktur fliessen; davon rund 5 Milliarden Euro - in die Strasseninfrastruktur, über 3,5 Milliarden Euro in die Eisenbahnen und rund 274 Millionen Euro in den Wassertransport und den Luftverkehrssektor.

Wirtschaftliche Probleme und Herausforderungen

Der Ausbruch der **COVID-19-Pandemie** im Februar 2020 und die damit verbundenen Eindämmungsmassnahmen werden sich stark auf die Weltwirtschaft auswirken und somit auch auf die serbische Wirtschaft und zu einem viel geringeren Wachstum als erwartet führen. Demzufolge rechnet man mit einer **Rezession der Wirtschaft in 2020** zwischen **-3 Prozent (IWF) bis -1,8 Prozent** (serbische Regierung) des BIP, was auf geringere Tourismus- und Transportaktivitäten, geringere Überweisungen, verlangsamte Exporte sowie geringere ausländische Direktinvestitionen und Investitionen insgesamt zurückzuführen ist. Deutschland und Italien gehören zu den wichtigsten Aussenhandelspartnern und Exportzielen Serbiens. Etwa 24% der gesamten Exporte Serbiens gehen in diese beiden Länder, was einem jährlichen Gesamtvolumen von rund 4 Mrd. EUR entspricht. Rund 600 italienische Unternehmen in Serbien beschäftigen bis 30.000 Menschen, während 400 deutsche Unternehmen ca. 60.000 serbische Staatsbürger beschäftigen. Diese Situation wird sich mit Gewissheit auch negativ auf die serbische Wirtschaft auswirken und voraussichtlich auch zu einem leichten Anstieg der Armut führen.

Unterstützungsmassnahmen für die Wirtschaft zur Minderung der COVID-19 Folgen:

Um die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie abzumildern, stellte die serbische Regierung und die serbische Nationalbank (NBS) relativ frühzeitig, bereits Ende März 2020, ein umfassendes Unterstützungspaket für die Wirtschaft als substanzielle Antwort auf die Krise vor. Der

Umfang der Massnahmen beträgt 5,1 Mrd. EUR (608,3 Mrd. RSD). Zusätzlich vergab die Regierung eine einmalige Zahlung an Rentner (ca. 34 € pro Person) und höhere Gehälter ab April für Beschäftigte im Gesundheitssektor um 10 Prozent .

Massnahmen der Serbischen Nationalbank (NBS):

Die NBS stellte zusätzliche Liquidität bereit: Sie senkte den Leitzins von 2,25 auf 1,75 Prozent und daraufhin auf 1,5 Prozent und stellte durch Devisenswap- und Repo-Operationen zusätzliche Dinar-Liquidität in Höhe von rund 340 Millionen Euro zur Verfügung. Es wurde auch ein **Moratorium für die Rückzahlung von Schulden** für alle Unternehmen und Einzelpersonen eingeführt, und die Steuerverwaltung enthält sich der erzwungenen Erhebung von Steuern von finanziell gestressten Unternehmen, die zuvor ein Programm zur Umschuldung von Zahlungen mit der Steuerverwaltung unterzeichnet hatten.

Massnahmen der serbischen Regierung:

Bis zum Jahresende plant die Regierung, die Investitionen um 24 Milliarden RSD (ca. 200 Mio. EUR) zu erhöhen. Am 31. März kündigten die Behörden ein **Hilfspaket im Wert von rund 5,1 Milliarden Euro (11 Prozent des BIP)** an. Das neue Paket unterstützt kleinere Unternehmen und Unternehmer durch Steuerstundungen und Entschädigungen für an Arbeitnehmer gezahlte Löhne. Die Unterstützung grösserer Unternehmen umfasst subventionierte Kredite über den Entwicklungsfonds und die Ausgabe von Garantien. Schliesslich ist auch eine einmalige Zahlung (s.g. Helikoptergeld) von 100 € an alle Erwachsenen geplant. Ziel des 5,1 Milliarden Euro hohen Wirtschaftspakets ist es, insbesondere die Zahl der Beschäftigten im Privatsektor zu erhalten und die von der Krise betroffenen Klein- und Mittelständische Unternehmen zu unterstützen. Die in Bezug auf die Coronavirus-Situation am stärksten gefährdeten Sektoren in Serbien sind der Tourismus-, Transport- und Logistiksektor. Daher hat die serbische Regierung bereits Anfang Februar beschlossen, zusätzliche Mittel aus der Haushaltsreserve für diese Sektoren zuzuweisen sowie zusätzliche Gutscheine an Bürger zu verteilen, die im Inland ihre Ferien verbringen, um so den Mangel am Zustrom ausländischer Gäste zu verringern. Der durch die COVID-19-Pandemie verursachte **Schaden im serbischen Tourismussektor könnte geschätzt eine Milliarde Euro** erreichen. Die Verluste bei den Verkehrsträgern im Transportsektor könnten laut Schätzungen bis Ende des Jahres fast 700 Mio. EUR betragen. Die von der nationalen Fluggesellschaft «Air Serbia» registrierten Verluste werden bereits in den ersten beiden Monaten der Pandemie auf über 35 Mio. EUR geschätzt. Air Serbia hat seit dem Start des Notstands rund 13.000 serbische Bürger aus dem Ausland kostenfrei transportiert. Der Staat hat daher ein **spezielles Wiederherstellungsprogramm für die Bau- und Transportindustrie** vorbereitet, in dem rund 330.000 Menschen beschäftigt sind. «Air Serbia» wird den Linienflugverkehr ab dem 18. Mai 2020 in begrenztem Umfang wieder aufnehmen. Ab dem 18. Mai wird eine begrenzte Anzahl von Flügen zu den Flughäfen London Heathrow, Frankfurt, **Zürich** und Wien organisiert.

Ende April 2020 verabschiedete die serbische Regierung eine **Revision des serbischen Haushalts**, die ein **Haushaltsdefizit von 6,9 Prozent** zur Folge haben werde und auf der Prognose basiert, dass das serbische BIP in diesem Jahr zwischen um 1,8% sinken werde. Die 5,1 Mrd. EUR als Gesamtbetrag des Hilfspakets zur Eindämmung der negativen wirtschaftlichen Folgen der Coronavirus-Pandemie sind in der Überarbeitung enthalten. Darüber hinaus soll die **Gesamtaussenverschuldung in 2020 nicht die 60% Maastrichtgrenze** übersteigen.

Es ist noch zu früh, um die wirtschaftlichen Folgen des Coronavirus in Serbien zu beurteilen, aber klar ist, dass es Auswirkungen geben wird, da einige Unternehmen die Produktion reduziert oder sogar vorübergehend eingestellt haben. Die Konsequenzen werden überwiegend für Unternehmen mit einer grossen Abhängigkeit von Importkomponenten wie dem FIAT-Werk in Kragujevac zu spüren sein. Auch die Handelsbeziehungen sind jetzt zu einem gewissen Grad unterbrochen, weil China einen grossen Anteil an ihnen und an der europäischen und der US-amerikanischen Wirtschaft hat. Erfreulich ist jedoch, dass China aus der Epidemie herauskommt und das frühere Produktionsvolumen in Kürze wiederherstellen wird. Die serbische Regierung hofft, dass der durch die COVID-19-Pandemie verursachte Rückgang des serbischen Bruttoinlandsprodukts (BIP) geringer sein werde als in anderen europäischen Ländern, was man hauptsächlich auf die Struktur der Wirtschaft zurückführt, bzw. auf den grösseren Anteil der Landwirtschaft (7,5%) und der Lebensmittelindustrie im BIP und einen geringeren Anteil hochentwickelter Sektoren. Dies sind Wirtschaftssektoren, die in der Krise nicht so stark leiden werden wie beispielsweise die Automobilindustrie oder der Tourismus. In diesem Sinne ist die serbische

Regierung zuversichtlich, dass der BIP-Rückgang in Serbien geringer sein werde als und sich schneller von den Folgen der Covid-19 Krise erholen könnte.

Nach Einschätzung von Auslandsinvestoren in Serbien ist das Investitionsklima besser als in der Region, aber schlechter als in den benachbarten EU-Mitgliedstaaten. Die solide Wirtschaftsleistung hält an, unterstützt von allen Komponenten - Verbrauch, öffentliche Investitionen, Exporte und rekordhohe FDI-Zuflüsse. Negative Beiträge aus dem externen Umfeld werden vollständig durch inländische Faktoren, d. h. eine starke Inlandsnachfrage, ausgeglichen. Die **Verfügbarkeit von Arbeitskräften bleibt weiterhin die grösste Herausforderung** für die Geschäftsentwicklung. Das Land muss nicht nur die Zahl, sondern auch die Qualität der Qualifikation von Arbeitskräften verbessern. Serbiens verarbeitende Industrie braucht derzeit dreimal mehr Arbeitskräfte um dasselbe Produkt zu produzieren, als ein EU-Durchschnittsunternehmen benötigt. Auch eine Effizienzsteigerung der Investitionen, der Produktivität und der Exportförderung muss folgen, um ein höheres Wirtschaftswachstum bis auf die gewünschten und geplanten 7% des BIP zu erreichen. Staatlichen Beihilfen sind weiterhin übermässig hoch und werden fälschlicherweise oft an unproduktive staatliche Unternehmen verteilt.

Die aktuellen Wirtschaftsindikatoren in Serbien sind positiv und die Lage in vielen Segmenten verbessert sich, aber es gibt noch viel zu tun, um den Lebensstandard zu verbessern. Serbien ist nach wie vor anfällig für die Auswirkungen externer Entwicklungen. Interne Risiken hängen insbesondere mit Verzögerungen bei Strukturreformen zusammen.

Serbien belegte im **globalen Wettbewerbsindex des Weltwirtschaftsforums (WEF)** für 2019 den 72. Platz von 141 Ländern. Trotz der Fortschritte bei acht der 12 analysierten Säulen der Wettbewerbsfähigkeit liegt Serbien sieben Plätze unter dem Vorjahreswert. Letztes Jahr belegte Serbien den 65. Platz. In 2019 wurden Fortschritte in Bezug auf Institutionen, Infrastruktur, Kompetenzen, Arbeitsmarkt, Finanzmarktsystem, Marktgrösse, Geschäftsdynamik und Innovationsfähigkeit erreicht. In den Bereichen organisierte Kriminalität, Unabhängigkeit der Gerichte, Beilegung von Streitigkeiten gegen den Staat, Eigentumsrechte und geistiges Eigentum wurde eine Herabstufung festgestellt.

Auf der **Weltbank Doing Business Liste** belegte Serbien in diesem Jahr den 44. Platz, d.h. lag um vier Plätze besser als im Vorjahr. Serbien hat grosse Fortschritte bei der Digitalisierung und Transformation von E-Government gemacht, jedoch nur geringe Fortschritte bei der Erstattung der Mehrwertsteuer erzielt. Obwohl die Reform der Steuerverwaltung seit vier Jahren offiziell durchgeführt wird, wurden mit diesem Index keine nennenswerten Fortschritte erzielt. So haben wir in Serbien 33 Steuerverfahren pro Jahr, während der Durchschnitt in der Region Europa und Zentralasien 14 und in den OECD-Ländern nur 10 beträgt. Wenn wir diese Parameter betrachten, ist Serbien dreimal weniger wettbewerbsfähig als die stärker entwickelten Länder.

Laut dem **EIU Demokratieindex** für 2019, fiel Serbien auf den 66. Platz zurück, bzw. fünf Plätze niedriger als im Vorjahr, und gehört immer noch zu den "unvollständigen Demokratien". In der Region liegt Montenegro auf dem 84. Platz, Bosnien und Herzegowina auf dem 102. Platz, Albanien auf Platz 79. In der obersten Kategorie liegt Kroatien (Platz 59) und Slowenien (Platz 36).

Im **World Press Freedom Index 2020** fiel Serbien um drei Plätze zurück. Laut Jahresbericht 2020 gehört Serbien zu den problematischen Ländern und weist einen Rückgang von drei Plätzen auf den 93. Platz von 180 Ländern in der Weltrangliste aus. Serbien hat mit 31,62 den niedrigsten Rang aller Länder in der Region, mit Ausnahme von Montenegro, das den 105. Platz belegt.

Eine positive Bewertung ist, dass Serbien im vergangenen Juni von der sogenannten »schwarzen Liste« der FATF (Financial Action Task Force) gestrichen wurde, nachdem es mehr als ein Jahr damit verbracht hatte, ein gemässigtetes Risiko für das internationale Finanzsystem darzustellen und somit von "teilweise angepasst" auf "angepasst" aufgewertet werden konnte.

Um eine nachhaltige Haushaltskonsolidierung aufrechterhalten zu können, ist die Fortsetzung von Strukturreformen erforderlich, insbesondere im Zusammenhang mit dem Prozess der "richtigen Dimensionierung" der öffentlichen Verwaltung, sowie der Privatisierung oder Umstrukturierung der

verbleibenden Staatsunternehmen. Kurzfristig wird erwartet, dass nach der Konsolidierung der Wirtschaft infolge der COVID-19 Pandemie eine schrittweise Beschleunigung des Wirtschaftswachstums angestrebt wird und es mittelfristig (2021-2023) zu seiner vorherigen Entwicklung zurückkehrt. Dieser mittelfristige Ausblick wird entscheidend von den internationalen Entwicklungen (einschliesslich der Auswirkungen von COVID-19), dem Tempo der Strukturreformen und den politischen Entwicklungen abhängen.

2. Internationale und regionale wirtschaftliche Abkommen

2.1. Politik und Prioritäten Serbiens

Seit Aleksandar Vucic an die Macht kam, zunächst als Premierminister und aktuell als Präsident, ist der **EU-Beitritt** die oberste Priorität des Landes. Vucic hat dies jedoch mit der Aufrechterhaltung herzlicher Beziehungen zu Russland in Einklang gebracht. Serbien ist auch der Hauptempfänger chinesischer Investitionen auf dem westlichen Balkan. In Bezug auf die weitere EU-Annäherung, muss sich Serbien mit seinen Problemen mit dem Kosovo befassen, das 2008 einseitig die Unabhängigkeit von Serbien erklärte. Die Normalisierung seiner Beziehungen zu Pristina ist eine Voraussetzung für den Beitritt Serbiens zur EU, aber die Beziehungen zwischen beiden verschlechterten sich, nachdem Pristina 2018 Einfuhrzölle für Waren aus Serbien und Bosnien und Herzegowina zu 100% eingeführt hat. Diese wurden zwar im April 2020, nach Aufforderung der EU und den Vereinigten Staaten, die Tarife unverzüglich zu widerrufen, um den Dialog fortzusetzen, zunächst teilweise, dann unter der Bedingung der gegenseitigen Reziprozität, aufgehoben, jedoch liegt der Handelsaustausch weit unter dem Umfang und dem Wert vor der Einführung der Zölle. Seit der Kosovo 100-prozentige Zölle auf Waren aus Serbien und Bosnien und Herzegowina eingeführt hat, ist die regionale Zusammenarbeit nicht nur im Handelsbereich, sondern insgesamt weitgehend blockiert, da alle WB-Länder einschliesslich dem Kosovo Teil des CEFTA-Abkommens sind. Aus diesem Tatbestand heraus ist auch die sogenannte **«Mini-Schengen Initiative»** von Präsident Vucic aufgekommen, in erster Linie als ein Versuch, allen zuvor eingeleiteten regionalen Initiativen der WB6, neues Leben einzuhauchen. Unter mehr als 70 regionalen Kooperationsinitiativen hat sich das sogenannte „Mini-Schengen“ bereits in der zweiten Jahreshälfte 2019 hervorgetan. Obwohl die Idee von „Mini-Schengen“ dem regionalen Wirtschaftsraum (REA) und dem Berlin Prozess ähnelt, welche die Unterstützung aller sechs Partner des westlichen Balkans haben, ist dies bei „Mini-Schengen“ nicht der Fall. Das Kosovo weigert sich, sich der Initiative anzuschliessen und Montenegro und Bosnien und Herzegowina werden ihre Entscheidungen noch treffen. In langfristiger Perspektive ist aber die regionale Zusammenarbeit wichtig, um Barrieren abzubauen und einem freieren Waren-, Personen- und Dienstleistungsfluss zwecks Wachstum und der Entwicklung der Länder der Region beizutragen. Darüber hinaus wird die **Stärkung der regionalen Wirtschaftsintegration und -zusammenarbeit**, der baldige Aufbau eines gemeinsamen westlichen Balkanraums und eine tiefere Integration der Region in das Rechts- und Wirtschaftssystem der EU für die Erholung der regionalen Volkswirtschaften von der COVID-19-Krise von entscheidender Bedeutung sein.

Serbien ist Mitglied aller wichtigen internationalen Institutionen und Organisation, wie des IWF, der Weltbank und der Europäischen Bank für Entwicklung und Zusammenarbeit und verfolgt in den internationalen Gremien eine aktive Politik. Seit 2010 hat Serbien ebenfalls ein Freihandelsabkommen mit der EFTA. Das eidgenössische Parlament hat am 17. März 2016 dazu ein Zusatzprotokoll zur Förderung ökologischer Grundsätze im Handel ratifiziert. Eine Erweiterung des Abkommens mit der EFTA ist vorgesehen, um den Dienstleistungsbereich einzuschliessen; dies allerdings erst nach erfolgtem Beitritt Serbiens zur WTO. Serbien hat ausserdem Freihandelsabkommen mit Russland, Kasachstan, Weissrussland und mit der Türkei. Mit den USA hat Serbien ein Abkommen, das einen bevorzugten Status für Exporte garantiert. Mit der Ukraine ist das Land in Verhandlungen für ein FHA und ein Abkommen mit der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAEU).

Serbien hat ein **strategisches Abkommen mit China** über die Kooperation in den Bereichen Energieversorgung, Infrastruktur und Transport. Mit einzelnen Mitgliedsländern der EU hat Serbien wirtschaftliche Abkommen, so namentlich mit Italien und Frankreich. Mit Deutschland existiert eine sehr enge Beziehung sowohl im Bereich der Wirtschaft als auch auf politischer Ebene. Gleiches gilt für Österreich, dem historisch wichtigsten Investor im Land.

Serbien ist sehr aktiv in regionalen Foren, wie im Südosteuropäischen Kooperationsprozess (SEECP), dem Regionalen Kooperationsrat (RCC), in der Adriatisch-Ionischen Initiative (All), der Mitteleuropäischen Initiative (CEI) und seit 2007 im Mitteleuropäischen Freihandelsabkommens (CEFTA). Die am 21. November 2018 eingeführten 100-Prozent-Zölle auf Waren aus Serbien und Bosnien-Herzegowina haben sowohl den Dialog zwischen Belgrad und Pristina als auch den europäischen Weg des Kosovo und Serbiens behindert. Ein Status quo ist keine langfristige Option und es gibt keine andere Möglichkeit, als den Dialog wieder zu beginnen und fortzusetzen.

2.2. Perspektiven für die Schweiz

Die Schweiz unterhält ausgezeichnete Beziehungen zu Serbien. Für die Wirtschaft unterstreichen dies verschiedene Abkommen, die in den letzten Jahren geschlossen wurden. Obwohl die Exporte nach Serbien, als auch die Importe in 2019 angestiegen sind, bleiben sie weiterhin bescheiden: Die Exporte erhöhten sich um 13,1% auf 310,5 Mio. CHF (2018: 275 Mio. CHF) und die Importe um 14,3% auf 178 Mio. CHF (2018: 156 Mio.).

Während die schweizerischen Direktinvestitionen noch im Jahr 2018 eine Rücknahme (-4,6 Mio.€) verzeichneten, lagen sie in 2019 wieder im Wert von 448,4 Millionen Euro (11,7% FDI Anteil). Somit liegt die **Schweiz an vierter Stelle der wichtigsten Auslandsinvestoren in 2019** in Serbien. Wichtig ist hierbei zu betonen, dass die Nationalbank von Serbien **aggregierte Daten** zu ausländischen Direktinvestitionen **nach Zahlungsland** und Tätigkeitszweig, **nicht nach Investitionsland** veröffentlicht, wobei offizielle Daten zu Investitionen einzelner Unternehmen nicht verfügbar sind.

Die bilateralen Wirtschaftsabkommen zwischen der Schweiz und Serbien umfassen alle Bereiche von beidseitigem Interesse, wie Handel und wirtschaftliche Zusammenarbeit (2001), technische und finanzielle Zusammenarbeit (2003), Schutz und Förderung von Investitionen (2007) und Doppelbesteuerung (2007). Eine Vereinbarung über die Ausübung von entlohnten Aktivitäten durch Familienmitglieder von Mitgliedern diplomatischer Missionen (2014) ergänzt diese bilateralen Abkommen. Serbien schloss 2010 ausserdem ein Freihandelsabkommen mit den Mitgliedern des Europäischen Freihandelsabkommens (EFTA) ab, dass alle zwei Jahre in einem "Gemeinsamen Wirtschaftsausschuss EFTA-Serbien" zusammentritt. Dank dem Abkommen mit der EFTA haben Investoren und Exporteure besseren Zugang zum serbischen Markt.

Die institutionelle wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern zeigt sich auch in der "Schweizerisch- Serbischen Wirtschaftskommission", die alle zwei Jahre zusammentritt. Im Juni 2019 fand die 9. in der Folge Sitzung des Ausschusses in der Schweiz statt. Dabei werden Möglichkeiten zur Stärkung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Bereichen wie Berufsausbildung, Gesundheit, Landwirtschaft, Umweltschutz und insbesondere im ICT-Sektor erörtert.

Die Zusammenarbeit im Rahmen der Stimmrechtsgruppe Bretton-Woods (IWF und Weltbank) und der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) sind gut und stellen einen wichtigen Aspekt der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern dar.

3. Aussenhandel

3.1. Entwicklung und allgemeine Aussichten

Die Aussenhandelsdynamik Serbiens lässt in 2019 gegenüber zum Vorjahr etwas nach, bleibt aber weiterhin hoch. Der Aussenhandel in der Republik Serbien belief sich im Zeitraum Januar - Dezember 2019 insgesamt auf 41,4 (38,2 in 2018) Milliarden Euro, was einen Anstieg um 8,4 (Vorjahr 10,9%) gegenüber dem gleichen Zeitraum in 2018 bedeutet. Steigende Investitionen, höherer Konsum und ein fester Dinar beflügeln die Importe. Wie bereits 2018 haben auch in 2019 die stärkeren Direktinvestitionen aus dem Ausland die **Nachfrage nach Maschinen und Ausrüstung** sowie Vorprodukten erhöht. Die grössten Importposten bildeten chemische Erzeugnisse, Maschinen und Ausrüstungen, Kfz und -Teile, Metallerzeugnisse, Elektrotechnik sowie Öl und -Gasprodukte.

Die Exporte profitierten im Vorjahr von der robusten Konjunktur in den Hauptabnehmerländern - vor allem in der EU. Besonders das verarbeitende Gewerbe Serbiens lieferte in den vier Quartalen 2019 mehr Waren ins Ausland. Hauptexportprodukte Serbiens sind: Nahrungsmittel, Grundmetalle,

Kraftfahrzeuge und Anhänger, Elektrogeräte, Obst und Gemüse, Metallerzeugnisse und Maschinenteile. Neben der Nahrungsmittelbranche gilt weiterhin die Automobilindustrie als die wichtigste Sparte des verarbeitenden Gewerbes. Bemerkenswert ist, dass sich die Exportstruktur Serbiens langsam diversifiziert und dass erfreulicherweise auch der Anteil an technologisch höherwertigen Produkten steigt. Der länger bestehende Trend eines höheren Wachstums bei den Importen als bei den Exporten wird sich wahrscheinlich 2020 fortsetzen, so dass sich das Handelsbilanzdefizit weiter ausweiten wird.

Exportiert wurden Waren im Wert von 17,5 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Anstieg von 7,7% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Gesamtexportleistung in 2019 wurde am stärksten durch das **Wachstum des verarbeitenden Gewerbes** von 7,2 % beeinflusst (91,9% der Gesamtexporte) und einem **Wachstum von 20,6% in der Land-, Forst- und Fischereindustrie** (6,1% der Gesamtexporte). Der Gesamtwert der Einfuhr von Waren in Serbien im Jahr 2019 erhöhte sich um 8,9% im Vergleich zum Jahr 2018. Die Importe wurden am stärksten durch das Wachstum des verarbeitenden Gewerbes von 10,6% beeinflusst (76,0% der Gesamtimporte). Die Importe wuchsen aufgrund der steigenden Investitionen und der industriellen Produktion schneller als im Vorjahr.

Die **Exporte von Waren und Dienstleistungen** zusammen verzeichneten **24 Milliarden Euro**, was einem Wachstum von 10,5% entspricht, getrieben von Exporten von Industriegütern, Dienstleistungen und Landwirtschaft. Der Export von **IT-Dienstleistungen** war im vergangenen Jahr mit 1,42 Mrd. Euro ein **Rekordwert** und die Deviseneinnahmen übertrafen sogar die bisher grössten Exporteure Serbiens - FCA (FIAT) Serbien und das chinesische Stahlwerk Smederevo. Die IT Branche hat sogar den Rekord der Agrarexporte mit einem Anstieg von 25% im Vergleich zu 2018 gebrochen. Man nimmt an, dass sich die Exporte serbischer IT-Dienstleistungen in den nächsten drei Jahren verdoppeln und 2 Milliarden Euro pro Jahr übersteigen werden. Zusammen mit der **IT-Branche** gilt **die Kreativwirtschaft** zu den **am schnellsten wachsenden Sektoren** und Unternehmen, welche 115.000 Menschen zwischen 25 und 45 Jahren beschäftigt. Serbische Start-ups haben Investitionen in Höhe von über 145 Millionen Euro angezogen. In Serbien gibt es rund 200 Startups, die seit weniger als 10 Jahren bestehen und ein stabiles Geschäftsmodell haben. Die meisten Startups sind in den Bereichen Gaming, Big Data und Analytics sowie im Bereich Smart Cities angesiedelt. Mehr als drei Viertel haben bereits eigene Produkte, die sie meistens in den USA (37 Prozent) und in Europa (26 Prozent) verkaufen. Auch die digitale Wirtschaft in Serbien ist von der Coronavirus-Pandemie betroffen, wonach laut einer Analyse der Digital Serbia Initiative jedes zehnte IT-Unternehmen wächst und der Rest ein schwächeres Wachstum verzeichnet.

Die **Gesamtexporte von Dienstleistungen, einschliesslich IT-Dienstleistungen, erreichten im vergangenen Jahr 7 Milliarden Euro** und sind um 15 Prozent höher gegenüber dem Vorjahr. Kleine und mittlere Unternehmen erwirtschaften in Serbien 35% des BIP. Im vergangenen Jahr gab es 2.349 aktive IT-Unternehmen mit über 28.000 Mitarbeitern und einem Gesamtumsatz von über 2,5 Milliarden Euro. Gegenüber 2011 haben sich die Zahl der Beschäftigten und die Geschäftsumsätze verdoppelt, wobei sich das Eigenkapital der Unternehmen mehr als verdreifacht hat. Serbiens Startup-Ökosystem verzeichnet laut Global Startup Ecosystem Report 2019 grosse **Erfolge bei Gaming- und Blockchain-Technologien**. Dies sind jedoch nicht die einzigen technischen Teilsektoren, die in dieser Region florieren. Als Land mit einem entwickelten Agrarmarkt haben einige Unternehmen beschlossen, Landwirtschaft und Informationstechnologie miteinander zu verbinden. Angesichts der Tatsache, dass IKT heute eine entscheidende Rolle bei der Gewährleistung eines nachhaltigen, intelligenten und integrativen Wachstums der Landwirtschaft spielen, wurde das Forschungs- und Entwicklungsinstitut «BioSense Institute», gegründet, um sich auf **multidisziplinäre und bedarfsorientierte Forschung** zu fokussieren.

Auf der Importseite wurden vor allem Chemikalien und chemische Produkte, Maschinen und Ausrüstung, Rohöl und Ölderivate, Grundmetalle und Elektrogeräte eingeführt. Der Wert der Warenimporte betrug **23,9 Milliarden Euro, bzw. einen Zuwachs von 8,9%** gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Export-Import Deckung beträgt 73,4% und liegt im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 74,3% etwas niedriger.

Die Importe von Waren und Dienstleistungen stiegen 2019 im Jahresvergleich um 10,7%, was auf höhere Importe von Kapital, Zwischen- und Konsumgütern zurückzuführen ist. Weitere einmalige Effekte im Jahr 2019 resultierten aus dem Import von Komponenten für eine Erdgasleitung (Turkish

Stream), die die Versorgungssicherheit verbessern und die Kosten in den kommenden Jahren senken soll.

Verstärkte geografische Diversifizierung des Aussenhandels

Die leichte Abschwächung der Nachfrage in der Eurozone wurde durch steigende Exporte in andere Märkte und neue Produktionskapazitäten auf der Angebotsseite ausgeglichen. Aufgrund des hohen Zuflusses ausländischer Direktinvestitionen in handelbare Sektoren erwartet man ein zweistelliges Wachstum der Exporte von Waren und Dienstleistungen auch in den kommenden Jahren.

Die Mehrheit der **Importe** (rund 60%) stammt aus der EU, gefolgt von GUS und CEFTA.

Nach Ländern stammen die meisten Importe aus Deutschland (13,0%), Russland (9,7%), China (9,4%) und Italien (8,7%).

Serbiens Exporte gehen grösstenteils in die EU und Länder der Region. Rund zwei Drittel der serbischen Exporte gingen in 2019 in die EU, gefolgt von CEFTA und GUS. Nach Ländern ging der grösste Teil der Exporte nach Deutschland (12,6%), gefolgt von Italien (10,1%), Bosnien und Herzegowina (7,7%), Rumänien (5,9%) und Russland (5,0%). Der Anteil der Exporte nach Italien ging von 12,7% auf 10,1% zurück, während der Anteil von Exporten in Nicht-EU-Staaten zunahm. Obwohl nicht unter den Top 10, sind Exporte nach China dreistellig (277%) angestiegen. Der zweitwichtigste Partner neben der EU sind die CEFTA-Länder. Der Handelsüberschuss betrug im Vorjahr über zwei Milliarden EUR. Die Exporte betragen 2,9 Mrd. EUR und die Importe 955,4 Mio. EUR (Export-Import-Verhältnis 310,9%).

3.2 Bilateral Handel

Das Handelsvolumen zwischen der Schweiz und Serbien bleibt trotz einem erfreulichen Zuwachs von 14% in 2019 mit insgesamt 489 Mio. CHF weiterhin auf einem bescheidenen Niveau (etwa 1% des gesamten serbischen Handelsvolumens). Die Importe aus Serbien betragen 178 CHF (+14.3% zu 2018), während die Schweizer Exporte 310 Mio. CHF (+13.1%) erreichten. Der **Handelsüberschuss mit Waren** lag mit +11% auf Schweizer Seite. Bei den Dienstleistungen besteht umgekehrt ein Überschuss zugunsten Serbiens.

Bei den **Dienstleistungen** verzeichnete, umgekehrt, **Serbien einen Überschuss im Wert von 205 Millionen EUR**. Im Zeitraum Januar bis November 2019 betrug der gesamte **Dienstleistungsaustausch** zwischen Serbien und der Schweiz **623 Mio. EUR**. Serbien verzeichnete Einnahmen von 414 Mio. EUR und Ausgaben von 209 Mio. EUR. Im vorgenannten Zeitraum betrafen die meisten Exporte Serbiens von Dienstleistungen in die Schweiz: Telekommunikation, Computer- und Informationsdienste (25,6%), sonstige Unternehmensdienstleistungen (22,1%), Tourismus (16,6%), Verkehr (13,9%), Kultur- und Freizeitdienstleistungen (11,6%) und andere Dienstleistungen (10,2%) aus. Der grösste Anteil der Dienstleistungsimporte entfällt auf Telekommunikations-, Computer- und Informationsdienste (27%), sonstige Unternehmensdienstleistungen (21,7%).

Schweizer Warenexporte nach Serbien umfassen Produkte der chemischen und pharmazeutischen Industrie, Maschinen und Geräte, Fahrzeuge und Uhren. Unedle Metalle und Edelmetalle, Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Textilien und Bekleidung und Möbel waren die wichtigsten serbischen Lieferungen in die Schweiz (siehe Tabelle im Anhang 4).

Das grösste Marktpotential Serbiens liegt in den Sektoren Landwirtschaft, Lohnfertigung (inkl. Textilien); Zulieferung zur Automobilindustrie, Lebensmittelindustrie; Holz-, Möbel-, und Kunststoffverarbeitende Industrie. Darüber hinaus stellen die erheblichen Bedürfnisse Serbiens im Bereich der Modernisierung und Infrastruktur für die Maschinen- und Metallindustrie, das Bauwesen, den Transportsektor, den Energieeffizienz- und Umweltschutzsektor sowie den Telekommunikations- Informations- und Kommunikationstechnikbereich (IKT) einen interessanten Wachstumsmarkt dar. Es gibt auch 14 Freihandelszonen in Serbien, die Exporte aus Serbien weiter stimulieren sollten.

4. Direktinvestitionen

4.1 Entwicklung und allgemeine Perspektiven

Serbien ist aufgrund seiner günstigen geostrategischen Lage ein attraktives Ziel für grosse Investitionen. Die Ankunft multinationaler Unternehmen, aber auch die in den letzten Jahren initiierte oder realisierte Produktpalette sind ein gutes Zeichen für alle ausländischen Investoren. Serbien verzeichnet seit sieben Jahren ein nahezu ununterbrochenes Wachstum der ausländischen Direktinvestitionen. Der Zustrom ausländischer Direktinvestitionen erreichte 2019 einen Rekordwert von 3,8 Mrd. Euro oder 8,2% des BIP. Nach Angaben der serbischen Nationalbank (NBS) verzeichneten die Bruttoinvestitionen in Sachanlagen im Zeitraum 2015-2019 real eine durchschnittliche Jahresrate von rund 10%. In den letzten zwei Jahren stammten rund 80% des Wachstums aus Anlageinvestitionen in Industrie und Verkehr. Mittelfristig wird eine Fortsetzung des Wachstums erwartet. Das hohe Investitionswachstum spiegelte sich 2019 auch im Leistungsbilanzdefizit wider. Seit 2015 wird das Leistungsbilanzdefizit Serbiens vollständig durch Netto-Direktinvestitionen finanziert, die sich voraussichtlich in der kommenden Periode fortsetzen werden.

Die makroökonomische und finanzielle Stabilität in Verbindung mit Strukturreformen hat ein günstiges Klima für ausländische Direktinvestitionen geschaffen, die nach Sektoren und Herkunft diversifiziert sind und zum Exportpotenzial des Landes beitragen. Aus einem Bruttozufluss von 7,3 Mrd. EUR (6,7 Mrd. EUR netto) im Jahr 2018 und 2019 wurden 4,5 Mrd. EUR in handelbare Sektoren investiert, insbesondere das verarbeitende Gewerbe (1,9 Mrd. EUR). Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes flossen die meisten ausländischen Direktinvestitionen in die Metalle, Kraftfahrzeuge, Lebensmittel/Getränke und die Gummi Branche. Dies führte zu einem hohen Wachstum der Beschäftigung in der Fertigungsindustrie, der Produktion und dem Export. Serbien belegte den ersten Platz der Pro-Kopf FDI im Financial Times Greenfield Leistungsindex für 2019.

Die ausländischen Direktinvestitionen sind auch nach Herkunftsregionen diversifiziert, wobei ein Grossteil aus Serbiens wichtigstem Investitionspartner - der Europäischen Union (45,1%) stammt, mit zunehmendem Anteil von asiatischen Ländern (16,4%) wie China / Hong Kong und den Vereinten Arabischen Emiraten, aber auch europäischen Nicht-EU-Ländern (20,8%) wie Russland, Türkei und der **Schweiz**.

Infrastrukturprojekte und -dienstleistungen sind die Hauptwachstumstreiber des BIP-Wachstums, angeführt von **Anlageinvestitionen** und nachhaltigem **Konsumwachstum**. Der Wert der Bauarbeiten in Serbien war 2019 um 35% höher als im Vorjahr. Nach einer Abschwächung der Wirtschaftstätigkeit im ersten Halbjahr 2019 aufgrund von negativen externen Effekten und vorübergehendem Rückgang der Industrieproduktion, hat das BIP-Wachstum in H2 beschleunigt und erreichte 6,2% in Q4 2019. Der höchste Beitrag zum Wachstum im vierten Quartal kam vom Bau und Dienstleistungssektor aufgrund intensiver Strassen- und Eisenbahn Infrastrukturprojekte, dem Bau der Gaspipeline und intensivem Wohnungsbau. In Serbien gibt es rund 55.000 aktive Baustellen – vierfach mehr als im Jahr 2015 - und nach Angaben der Weltbank ist Serbien in fünf Jahren vom 186. Platz auf die Top-10-Position auf der Doing Business Liste in Bezug auf die Geschwindigkeit der Erteilung von Baugenehmigung gestiegen.

Unternehmen mit überwiegend ausländischem Kapital haben positive Auswirkungen auf die serbische Wirtschaft, die seit 2015 ein konstantes Wachstum verzeichnet. Die Mehrheit der ausländischen Eigentümer ist in Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes, des Handels und der IKT zu verzeichnen.

Über 3,8 Milliarden Euro der FDI im Jahr 2019 haben gezeigt, dass Serbien attraktiver für ausländische Investoren und einer der regionalen Vorreiter in der Region geworden ist. Jedoch, ohne Rechtssicherheit, den Abschluss der Reformen und die Umstrukturierung öffentlicher Unternehmen wird es schwierig sein, die Investitionen auf ein höheres Niveau anzuheben.

Als Investitionsstandort zeigt sich Serbien bisher vor allem als ein klassischer Fertigungsstandort z. B. für die Automobilindustrie, dessen Zulieferprodukte in die Endfertigungen im Ausland exportiert werden. Serbien profitiert dabei zuvorderst von geringen Lohnkosten. Zunehmend wird Serbien aber auch als

„Standort-Hub“ über den serbischen Markt hinaus interessant, an dem den Unternehmen die Verbindung von Entwicklung und Produktion gelingt. Prominente Beispiele für in Serbien engagierte Unternehmen sind Siemens, Continental, Leoni, ZF, Fiat oder Stada. Die Regierung versucht, Serbien zunehmend als Standort für die IT-Industrie und die Start-up-Szene zu etablieren. Standortvorteile, die Serbien dabei für Investoren auch in Zukunft weiter interessant machen, sind der mit rund 7 Mio. Einwohnern grösste Binnenmarkt im Westbalkan und die politische Stabilität. Zusätzlichen Schub erhält die Attraktivität Serbiens durch die laufende Verbesserung lokaler Rahmenbedingungen in Zusammenhang mit den Fortschritten in den EU-Beitrittsverhandlungen.

Ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor bleiben die beträchtlichen Rücküberweisungen der Auslandsserben. Die ca. 3-4 Millionen Personen umfassende serbische Welt-Auslandsgemeinde hat im vergangenen Jahr die Summe von EUR 3,9 Mrd. (8,5% des BIP, d.h. 3,6% weniger als im Jahr 2018 nach Serbien geschickt.

Neben der EU als wichtigsten Handels- und Investitionspartner spielt China eine immer grössere Rolle in Serbien. Neben der Finanzierung von wichtigen Verkehrsinfrastruktur- und Energieprojekten, tritt China nun zunehmend auch als Investor auf. Nach dem Kauf des Stahlwerks in Smederevo und der grössten Kupfermine des Landes (RTB Bor) legt der chinesische Investor jetzt auch in ein Reifenwerk mit einem Investitionsvolumen von ca. EUR 800 Millionen und für 1.200 Beschäftigte an.

Die Balkanhalbinsel ist eine Art Terminal für Chinas „One Belt, One Road Initiative“ geworden und Serbien ein Zentrum der chinesischen Aktivitäten in der Region. In Belgrad eröffnete 2017 die Bank of China ihre Niederlassung, von der aus sie den Balkan bedient.

Serbien hat einen grossen Nachholbedarf, was den Ausbau und die Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur betrifft. Es handelt sich dabei überwiegend um die Fertigstellung der Pan-europäischen Verkehrskorridore 10 und 11 und die grossen Eisenbahnprojekte, die mit Hilfe von chinesischen und russischen Krediten finanziert werden. Hier ist natürlich der Ausbau der Bahnstrecke Belgrad-Budapest zu einer Hochgeschwindigkeitstrasse besonders hervorzuheben. Die kürzliche Übernahme des „Nikola Tesla“ Flughafens in Belgrad durch ein französisches Konsortium hat in diesem Jahr zu einer bedeutenden Investition in die Erweiterung und Modernisierung geführt. Auch wird derzeit am Bau einer U-Bahn in der Hauptstadt Belgrad ernstlich gearbeitet.

4.2 Bilaterale Investitionen

Die Gesamtzahl der ausländischen **Direktinvestitionen in Serbien in 2019 betrug 3,8 Mrd. EUR** (+ 10,4%) bzw. 3,6 Mrd. Euro im Nettobetrag.

Nachdem die **schweizerischen Direktinvestitionen** in 2018 erstmals einen Rückgang auf -4,6 Mio.€ verzeichnet hatten, erholten sie sich in 2019 und beliefen sich in Höhe von **448,4 Mio. Euro (11,7% FDI Anteil)**. Somit liegt die **Schweiz an vierter Stelle der wichtigsten Auslandsinvestoren in 2019 in Serbien¹**. Nach den verfügbaren NBS-Daten für den Zeitraum **von 2010 bis Ende 2019** beliefen sich die Zuflüsse aus Investitionen von in der Schweiz ansässigen Personen in der Republik Serbien auf etwas mehr als **1,3 Mrd. EUR**. Damit ist die **Schweiz der sechstgrösste Nettoinvestor in Serbien**. Etwa fünf Hundert Schweizer und mit der Schweiz verbundene Unternehmen in Serbien beschäftigen über 10.000 Arbeiter.

Nach Angaben der serbischen Entwicklungsagentur haben Schweizer Unternehmen in 2019 und anfangs 2020 in den Bau einer Pelletproduktionsanlage für 50 Angestellte in Südwestserbien sowie einer Schokoladenfabrik in Novi Sad (Investition von 50 Millionen Euro und Schaffung von 100 Arbeitsplätzen) investiert. Eine weitere Investition in Höhe von rund 8 Millionen Euro und für 130 Arbeiter im Bereich der elektrischen Beleuchtung ist für dieses Jahr in Zentralserbien angekündigt.

Die **serbische Diaspora** zeigt zunehmendes Interesse und erhöhte Investitionstätigkeit in Serbien. Serben, die in der Schweiz leben (fast 200.000 Menschen) sind in der Regel gut ausgebildet und kennen die Situation in der Schweiz und in Serbien. Bezüglich der **Rimessen** nimmt die **Schweiz mit ca. 400 Millionen Euro den zweiten Platz** nach Deutschland und vor Österreich ein.

¹ Die angegebenen FDI-Daten der NBS sind nach Zahlungsland und nicht nach Investitionsland, d.h. weitgehend von dem Land abhängen, in dem ein bestimmtes Unternehmen ein Bankkonto hat, über welches es die Zahlungen, d. h. die Investition tätigt.

5. Handels-, Wirtschafts- und Tourismusförderung

5.1 Instrumente der Aussenhandelsförderung

Seit 1991 unterstützt die Schweiz mit ihrem Kooperationsprogramm den Transitionsprozess Serbiens mit insgesamt fast CHF 450 Millionen (durchschnittlicher Jahresbeitrag von CHF 20 Millionen). Die neue Strategie für die Jahre 2018-2021, die im April 2018 offiziell vorgestellt wurde, bedeutet eine weitere Erhöhung der Mittel um 25% (105 Mio. CHF über vier Jahre). Die Schweiz gehört weiterhin zu den vier grössten bilateralen Gebern in Serbien (neben Deutschland, den Vereinigten Staaten und Schweden) und ist der grösste bilaterale Geber pro Kopf. Zu den Schwerpunkten der Entwicklungszusammenarbeit zählen: Gouvernanz (DEZA), wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung (DEZA / SECO) sowie nachhaltige Energie und widerstandsfähige Städte(SECO). Hinzu kommen die Aktivitäten, die im Rahmen der Migrationspartnerschaft durchgeführt werden. Die Schweiz hat während der COVID-19-Krise in kurzer Zeit CHF 650'000 für die Unterstützung von vulnerablen Gruppen gesprochen. .

Die **Massnahmen im Bereich wirtschaftliche Entwicklung** umfassen folgende Aktivitäten:

- Verschiedene Massnahmen zur Reform des **Geschäftsumfelds** werden über die Zusammenarbeit mit multilateralen Institutionen in mehrjährigen Projekten umgesetzt. Aktuell handelt es sich um ein Projekt zur Verbesserung des Serbischen Insolvenzsystems, ein Projekt zur Förderung der effizienteren Abwicklung der Rimessen sowie ein Projekt, welches darauf abzielt, die Qualität von Finanz-Reportings zu verbessern und dadurch das Investitionsklima in Serbien zu fördern.
- Das **Handelsförderungsprogramm** mit Serbien konzentriert sich auf die Unterstützung Serbiens beim Schutz und der Durchsetzung von geografischen Herkunftsbezeichnungen und die Exportförderungsprogramm im Bereich High-Tech durch die Zusammenarbeit mit drei Technoparks in Serbien. Das Swiss Import Promotion Programm (SIPPO) soll zusätzlich den Marktzugang und die Erschliessung neuer Geschäftsmöglichkeiten von serbischen KMUs in Sektoren wie Textil- und Bekleidungsindustrie, technisches Holz und Möbelherstellung und natürliche Inhaltsstoffe in den EU-Raum fördern und die Wettbewerbsfähigkeit dieser Unternehmen und somit die Zusammenarbeit und die Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz, dem EU-Raum und Serbien stärken. Ein Programm zum Ausbau der Exportmöglichkeiten von bio-zertifizierten Produkten ist ausserdem seit diesem Jahr im Aufbau.
- Zur **Finanzsektorunterstützung** gehört die Förderung des Zugangs von KMU und Finanzintermediären zu Kapital. Sie erfolgt vornehmlich über die Beteiligung an regionalen Risikokapitalfonds. Schweizer KMU's, die in Serbien investieren wollen, steht der SECO Start-up Fund offen. Aktuell werden in Serbien über den Fund 8 Investitionskredite im Privatsektor finanziert.
- Im Bereich der **Verwaltung öffentlicher Finanzen** unterstützt das SECO über Multi-Bi-Initiativen die Public Debt. Administration beim Kapazitätsaufbau im Schuldenmanagement, die Steuerverwaltung bei der Modernisierung des Steuersystems, das Statistikbüro beim Kapazitätsaufbau und der Umstellung auf europäische Standards, die zentrale Harmonisierungsstelle bei der Umsetzung eines effizienten Zertifizierungsmechanismus von internen Auditoren und das Finanzministerium bei der Umsetzung von Reformen im öffentlichen Finanzwesen.
- Verschiedene Massnahmen in der Umsetzung von Schlüsselreformen in Bezug auf **Arbeitsmarktentwicklung und -vermittlung**, spezifisch auch von Jugendlichen, werden im Rahmen des Programms From Education to Employment (E2E) unterstützt. Dabei spielt der Transfer von Elementen des schweizerischen **dualen Berufsbildungssystems** eine wichtige Rolle, welcher zu einem besseren Abgleich zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt beitragen soll. Zusätzlich wird eine qualitativ gute Umsetzung des neuen Berufsbildungsgesetzes unterstützt, bei dem Schweizer Expertise durch das KOF der ETH zur Verfügung gestellt wird.
- Schliesslich unterstützt die Schweiz auch innovative Lösungen und nachhaltige Technologien im Rahmen des Bereichs **nachhaltige Energie und Städte**. Eine verbesserte Energieeffizienz und die vermehrte Nutzung erneuerbarer Energien tragen nicht nur zu einem verminderten CO2-Austoss bei, sie sind auch Voraussetzung für einen EU-Beitritt von Serbien. Eine langfristige Energieplanung sowie eine verbesserte Verwaltung städtischer Infrastruktur sollen zudem dazu führen, dass Städte und Gemeinden besser auf mögliche Risiken vorbereitet sind.

Die in 2013 von der Schweizer Geschäftsgemeinschaft in Serbien gegründete **Schweizerisch-serbische Handelskammer (SSCC)** ist ein weiteres zweckmässiges Instrument zur Unterstützung und Förderung der bilateralen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Serbien. In den sieben Jahren ihrer Gründung hat sich die SSCC als zuverlässiger Partner für seine Mitglieder erwiesen. Dies spiegelt sich in der stetig wachsenden Zahl der Mitglieder wider, die derzeit 70 Unternehmen zählen. Indem die Kammer ständig auf die Bedürfnisse und das Interesse ihrer Mitglieder hört, hat sie in 2019 Jahr eine Reihe von Aktivitäten und Netzwerkveranstaltungen eingeführt und organisiert, darunter Mitgliederversammlungen und Unternehmensbesuche, Expertentreffen zur dualen Bildungskonferenz und eine gemeinsame Veranstaltung mit der bulgarisch-schweizerischen Handelskammer. Der Höhepunkt in 2019 war die Jahreskonferenz über duale Bildung aus Sicht des Privatsektors.

Dank der seit einigen Jahren guten Zusammenarbeit zwischen Switzerland Global Enterprise (S-GE) und der Schweizerisch-serbischen Handelskammer (SSCC) im Bereich der Exportförderung wurde vor drei Jahren eine Leistungsvereinbarung mit S-GE unterzeichnet und im vergangenen Jahr verlängert.

5.2. Interesse Serbiens für die Schweiz

Tourismus, Bildung und andere Dienstleistungen

Obwohl die Schweiz als Ferienziel und Ausbildungsort, insbesondere ihre Hochschulen ETH und EPFL sowie ihre Hotellerie- und Hospitality-Management-Schulen, über einen ausgezeichneten Ruf in Serbien verfügt, ist das Potential vor allem aus Kaufkraftgründen weiterhin äusserst begrenzt.

«Schweiz Tourismus» ist bemüht, über Promotionsanlässe das relativ kleine Kundenpotential gezielt anzusprechen. Gezielt werden lokale Tourismusorganisationen, Reiseagenturen aber auch Journalisten zu Konferenzen, Messen, Besuchstouren und Festivals sowie anderen Grossveranstaltungen eingeladen. Die Zahl der Logiernächte serbischer Kurzaufenthalter in der Schweiz ist in 2019 um 5,5% gestiegen und betrug in Zahlen 30'590 Übernachtungen. Die Zahl der Ankünfte ist ebenso um 7,2% höher als im Vorjahr und betrug 12'640 Personen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war 2,4 Tage. Umgekehrt hatten Schweizer Kurzaufenthalter in Serbien insgesamt 32'592 Ankünfte (13,5%) und 72'199 Übernachtungen (16%).

Die SWISS hat ab März 2019, d.h. während der Sommersaison, ihre Kapazität auf der Strecke Belgrad-Zürich von zwei Flügen auf drei Flüge pro Tag bzw. auf 21 Abflüge pro Woche erhöht. Dieser Schritt von «SWISS» Air ist nicht überraschend, da Zürich eines der beliebtesten Ziele aus Belgrad ist. Zusätzlich zu dieser Gesellschaft fliegt «Air Serbia» von Belgrad nach Zürich während der Sommersaison 14 bis 17 Mal pro Woche auf dieser Strecke. Daneben gibt es auch Billigflüge von Belgrad und Nis nach Genf und Basel. Die Zahl der Flüge beträgt je nach Saison zwischen 35 bis 40 Flüge pro Woche. Das Gesamt-Passagieraufkommen beläuft sich auf rund 400'000 Passagiere pro Jahr.

Die Schweiz als Investitionsstandort

Aufgrund der relativen Schwäche des serbischen Exportsektors ist noch keine nennenswerte Präsenz serbischer Unternehmen in der Schweiz zu verzeichnen. Dennoch ist ein zunehmendes Interesse und vermehrte Anfragen von KMUs, vor allem in der Möbel- und der ICT Branche, nach dem Standort Schweiz festzustellen. Immerhin betrug der Dienstleistungsaustausch im Vorjahr zwischen Serbien und der Schweiz über 600 Mio. EUR. Dies ist insbesondere der zunehmenden Zahl schweizerischer IT Firmen in Serbien, aber auch serbischen Firmen zu verdanken, welche zusammen mit ihren Schweizer Partnern gemeinsame Firmen in der Schweiz registrieren. Daneben ist die Schweiz als Investitionsstandort auch attraktiv für einige gemeinsam serbisch-russische Unternehmen im Energiebereich, welche ihre Aktivitäten über die in der Schweiz domizilierte Firmen abwickeln.

Die Schweiz als Finanzplatz

Schweizer Banken haben bislang keine Absicht geäussert, eine Präsenz in Serbien mit Banklizenzen zu entwickeln. Vereinzelt sind Genfer und Zürcher Privatbanken im Bereich der Vermögensverwaltung in Serbien tätig.

Wirtschaftsstruktur

	Jahr 2015	Jahr 2019
Verteilung des BIP		
Primärsektor	6,8%	7,4%
Verarbeitende Industrie	25,9%	30,9%
Dienstleistungen	67,3%	61,7%
- davon öffentliche Dienstleistungen	10,9%	13,2%

Verteilung der Beschäftigung		
Primärsektor	1,9%	1,5%
Verarbeitende Industrie	29,5%	31,0%
Dienstleistungen	68,6%	67,5%
- davon öffentliche Dienstleistungen	24,3%	22%

Quelle: Statistikamt Serbiens: Nationale Rechnungen
Umfrage über Beschäftigungszahlen nach Sektoren;

Wichtigste Wirtschaftsdaten

	2017	2018	2019	2020 ¹
BIP (Mrd. EUR)*	39'183	42'855	45'908	44'530
BIP/pro Kopf (EUR)*	5'581	6'138	6'593	6'450
Wachstumsrate (% des BIP)*	2,0	4,4	4,2	-3 / -1,8
Inflationsrate (%)*	3,0	2,0	1,9	1,4
Arbeitslosigkeit (%)*	13,5	12,7	10,4	13,4
Budget-Saldo (% des BIP)*	0,7	0,6	0,2	-6,9
Ertragsbilanz (% des BIP)*	-5,2	-4,8	- 6,9	-6,1
Gesamtverschuldung (% des BIP)*	57,9	53,7	52,0	60,0
Schuldendienst (% der Exporte)*	22,2	22,9	19,5	n.a.
Reserven (Importmonate)*	5,4	5,4	5,7	n.a

* Serbian Statistics Office (SORS) estimate based on sum of four quarters.
Ministry of Finance Estimation (<http://www.mfin.gov.rs/pages/article.php?id=11060>)

Quelle: Serbische Nationalbank (NBS); <http://nbs.rs/internet/english/80/index.html>

¹ IMF Projections or Ministry of Finance of the Republic of Serbia;
Country Report No. 19/369, <https://www.imf.org/en/Publications/CR/Issues/2019/12/18/Republic-of-Serbia-Third-Review-under-the-Policy-Coordination-Instrument-Press-Release-and-48885> ;
IMF World Economic Outlook: The Great Lockdown; April 2020:
<https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2020/04/14/weo-april-2020>

Handelspartner

Jahr: Januar – Dezember 2019

Platz	Land	Exporte vom Aufenthaltsland (Mio. EUR)	Anteil %	Ver. %	Platz	Land	Importe vom Aufenthaltsland (Mio. EUR)	Anteil %	Ver. %
1	Deutschland	2'213	12,6	13,9	1	Deutschland	3'080	12,9	4,7
2	Italien	1'769	10,1	-10,9	2	Russ. Föderation	2'307	9,7	33,7
3	BiH	1'351	7,7	4,8	3	China	1'837	9,4	22,0
4	Rumänien	1'026	5,9	5,9	4	Italien	2'074	8,7	1,3
5	Russ. Föderation	872	5,0	0,9	5	Ungarn	1'019	4,3	-2,9
6	Montenegro	787	4,5	2,6	6	Türkei	945	4,0	13,5
7	Ungarn	741	4,2	12,4	7	Polen	802	3,4	3,0
8	Nord Mazedonien	673	3,8	7,2	8	Rumänien	700	3,1	21,1
9	Tschechische Republik	582	3,3	19,0	9	Frankreich	700	2,9	14,8
10	Slowenien	580	3,3	0,7	10	Österreich	674	2,8	10,5
...									
25	Schweiz	142	0,8	8,7	23	Schweiz	291	1,2	32,9
	EU	11'686	67,0	7,1		EU	13'903	58,2	5,2
	CEFTA	2'971	16,9	4,9		CEFTA	955	4,0	2,6
	Total	17'533	100%	7,7		Total	23'875	100%	8,9%

Quelle: Statistikamt der Republik Serbien (RZS), Export-Import nach Ländern, Januar-Dezember 2019, provisorische Ergebnisse

PROVISORISCHE ERGEBNISSE

Eidgenössische Zollverwaltung EZV, Aussenhandelsstatistik, 3003 Bern

TN103: Schweizerischer Aussenhandel nach Ländern und Kapiteln

16.01.2020

Periode: Januar bis Dezember 2019

Land: 136 Serbien

* = Veränderungsrate / Anteile nicht berechenbar

** = Veränderungsrate > 999,9 %

Total 2: Ergebnisse inklusive Gold in Barren und anderen Edelmetallen, Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten.

Total 2		Export in Mio. CHF				Import in Mio. CHF				Volume in Mio CHF	
		2018	2019	+/- %	Anteil	2018	2019	+/- %	Anteil	2018	2019
Total		274.61	310.51+	13.1	100	176.03	194.78	10.7	100	450.64	505.29
01-24	Landwirtschaftliche Produkte	5.25	7.69	46.5	2.5	20.12	19.57	-2.7	10	25.37	27.26
25-26	Mineralische Stoffe	0.06	0.24	280.9	0.1	0.02	0.05	177.6	0	0.08	0.29
27	Energieträger	2.53	2.55	0.9	0.8	0	0	111.2	0	2.53	2.55
28-29	Chemische Grundprodukte	4.97	4.34	-12.6	1.4	0.57	0.05	-91.3	0	5.54	4.39
30	Pharmazeutische Erzeugnisse	92.6	123.38	33.2	39.7	1.73	3.26	88.1	1.7	94.33	126.64
31-32	Düngemittel, Farbstoffe, Pigmente	2.55	1.83	-28.4	0.6	0.15	0.37	144.6	0.2	2.7	2.2
33-34	Schönheitsmittel, Waschmittel	5.96	5.09	-14.5	1.6	1.46	2.45	67.8	1.3	7.42	7.54
35-38	Stärke, versch. chemische Erzeugnisse	3.73	4.16	11.5	1.3	0.52	0.65	26.2	0.3	4.25	4.81
39-40	Kunststoffe, Kautschuk	11.31	10.53	-6.8	3.4	15.45	17.89	15.8	9.2	26.76	28.42
41-43	Felle, Leder, Lederwaren	0.07	0.05	-23.7	0	0.51	0.57	11.8	0.3	0.58	0.62
44-46	Holz, Kork, Flechtwaren	0.66	0.9	36.7	0.3	3.49	3.76	7.8	1.9	4.15	4.66
47-49	Papier und Papierwaren	10.51	8.36	-20.5	2.7	3.69	4.59	24.2	2.4	14.2	12.95
50-63	Textilien und Bekleidung	0.38	1.45	282.6	0.5	19.4	21.52	11	11.1	19.78	22.97
64-67	Schuhe, Schirme usw.	0.08	0.01	-80.8	0	2.88	2.77	-4	1.4	2.96	2.78
68-70	Waren aus Steinen, Keramik, Glas	1.76	1.45	-17.7	0.5	2.42	2.98	23.3	1.5	4.18	4.43

71	Edelsteine, Edelmetalle, Bijouterie	0.03	0.05	53	0	20.05	16.8	-16.2	8.6	20.08	16.85
72 - 83	Unedle Metalle und Waren daraus	8.56	10.66	24.5	3.4	31.67	34.58	9.2	17.8	40.23	45.24
84	Maschinen (nicht elektrisch)	43.74	42.92	-1.9	13.8	6.93	7.99	15.2	4.1	50.67	50.91
85	Maschinen (elektrisch)	12.53	12.08	-3.6	3.9	11.93	14.36	20.3	7.4	24.46	26.44
86 - 89	Fahrzeuge, Flugzeuge usw.	32.68	34.66	6.1	11.2	7.26	4.89	-32.6	2.5	39.94	39.55
90	Opt. / medizin. Instrumente	15.89	19.5	22.7	6.3	6.29	9.73	54.8	5	22.18	29.23
91	Uhrmacherwaren	17.54	17.26	-1.6	5.6	0.18	0.47	165.4	0.2	17.72	17.73
92	Musikinstrumente	0	0	141	0	0.04	0.02	-48.9	0	0.04	0.02
93	Waffen und Munitionen	0		-100	*	0.06	0.93	**	0.5	0.06	0.93
94	Möbel, Bettzeug usw.	0.58	0.64	10.4	0.2	17.46	22.83	30.8	11.7	18.04	23.47
95 - 96	Spielzeuge, Sportgeräte usw.	0.65	0.71	9	0.2	1.37	1.62	18.4	0.8	2.02	2.33
97	Kunstgegenstände, Antiquitäten		0	*	0	0.4	0.11	-73.7	0.1	0.4	0.11

**Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung EZV; Handel Schweiz-Serbien*

Hauptinvestoren nach Land

Jahr: 2019

Platz	Land	Direktinvestitionen (Mio. EUR, Ströme)**	Anteil%	Veränderung %
1	Holland (Niederlande)	707.0	18.5%	101%
2	Rus. Föderation	685.6	17.9%	160%
3	Ungarn	472.3	12.3%	1'080%
4	Schweiz	448.4	11.7%	101%
5	Österreich	284.4	7.4%	35%
6	Deutschland	275.8	7.2%	5%
7	China	210.1	5.5%	10%
8	Vereinigte Staaten von Amerika	187.0	4.9%	166%
9	Italien	172.1	4.5%	2%
10	Luxemburg	114.8	3.0%	152%
11	Hong Kong	68.3	1.8%	-85%
12	Tschechische Republik	66.9	1.7%	96%
	EU	1'976.1	51.6%	-5%
	Total	3'825.0	100%	10.4%

Quelle: Serbische Nationalbank (NBS)

*Veränderung gegenüber Vorjahr in%

** Die NBS überarbeitet derzeit die FDI-Bestände nach Länderdaten und sind derzeit für den öffentlichen Austausch nicht verfügbar. Alle verfügbaren FDI-Daten von 2010 bis zum vierten Quartal 2019 in Bezug auf FDI-Ströme (insgesamt, nach Ländern und nach Wirtschaftszweig) sowie die FDI-Bestände (insgesamt) sind auf den Websites der Nationalbank von Serbien veröffentlicht :

http://www.nbs.rs/internet/english/80/platni_bilans.html (for flows)

http://www.nbs.rs/internet/english/80/ino_ekonomski_odnosi/mip/index.html (for stock)